



Universität Bremen

Erfahrungsbericht

Auslandssemester 2017/18

Carlos III de Madrid

uc3m

Universidad
Carlos III
de Madrid

In dem Studiengang Integrierte Europa Studien ist ein Auslandsemester obligatorisch und wird generell im fünften Semester absolviert. Der Schwerpunkt in meinem Studium liegt auf Mittel- und Osteuropa und bietet daher zahlreiche Plätze in der Region an. Ein Semester in einem osteuropäischen Staat zu verbringen ist zu empfehlen, da es ideale Voraussetzungen bietet, Sprachkenntnisse weiter auszubauen. Jedoch entschied ich mich gegen einen Auslandsaufenthalt in Osteuropa und plante die Zeit in Südeuropa zu verbringen. Das Erasmus + Programm bietet viele Partnerverträge in ganz Europa an, so dass dem Wunsch für ein Semester in den Süden zu ziehen, nichts im Wege stand. Meine Wahl fiel daher auf die Hauptstadt Spaniens und dessen renommierte Universität Carlos III de Madrid.

1. Organisatorisches vor der Abreise

1.1 Bewerbung und Finanzen

Die Universidad Carlos III de Madrid ist eine offizielle Partneruniversität des Studiengangs Integrierte Europa Studien und bietet einen Platz an. Um ein Austauschstudent dieser Universität zu werden, müssen einige Formalitäten und Fristen eingehalten werden. Regulär ist die Deadline im Februar. Der erste Schritt bestand darin sich auf der Plattform *Mobility Online* zu registrieren und zu bewerben, wozu auch der Lebenslauf gehört. Der zweite, wichtige Schritt bestand darin, ein Motivationsschreiben zu schreiben. Dies macht man für drei Wunschuniversitäten, da es keine Versicherung dafür gibt, den Platz wirklich zu bekommen. Nachdem einige der Formalitäten der Bewerbung geprüft und akzeptiert wurden, wird man von der/dem Erasmusbeauftragten an der Wunschuniversität nominiert. Die Rückmeldung aus Madrid erfolgte erst im Mai, was vergleichsweise relativ spät war, aber immer noch früher als andere Partneruniversitäten aus Spanien. Anschließend kann man auf der Homepage der Universität in Madrid sehen, welche Schritte noch einem bevorstehen. Im selben Monat erhielt ich noch mein Admission Letter, was im Grunde genommen die Immatrikulationsbescheinigung ist. Dies sollte man gut aufbewahren, da es, wie die Immatrikulationsbescheinigung selbst, ein Nachweis für Behörden und desgleichen sein kann. In meinem Falle war das Admission Letter wichtig, um im International Office die Zeit meines Auslandsaufenthaltes zu korrigieren.

Sobald man die Zusage hat, sollte man sich dringend um einen Auslands Bafög Antrag kümmern. Es wird einem empfohlen mindestens drei Monate vor Abreise diesen Antrag einzureichen. Da die Reise in den meisten Fällen direkt im August beginnt, sollte dieser Ratschlag zu Herzen genommen werden. Das zuständige Auslandsamt für Spanien befindet sich in Heidelberg und kann ausschließlich dort eingereicht werden. Um weitere Kosten einzusparen, bietet die Universität an sich vom Semesterticket befreien zu lassen, sodass nur Verwaltungsgebühren gezahlt werden müssen.

1.2 Sprachliche Vorbereitung

Da ich als studienbegleitende Sprache Russisch gewählt habe, fehlten mir qualifizierende Kenntnisse in Spanisch. Um auf der jeweiligen Sprache studieren zu können, wird es vorgesehen, zumindest ein Sprachniveau von B1 nachweisen zu können. Da ich vor meinem Studium noch nicht die Gelegenheit dazu hatte Spanisch zu lernen, habe mich entschieden an mehreren spanisch Kursen am Instituto Cervantes teilzunehmen. In der vorlesungsfreien Zeit zwischen dem zweiten und dritten Semester nahm ich an einem Intensivkurs teil, sowie an zwei semesterbegleitenden und erreichte so am Ende das Niveau B1.1. Die Gewöhnung an die Sprache fiel mir relativ leicht, da ich bereits Kenntnisse in Französisch hatte. Jedoch fühlte ich mich mit diesem Sprachniveau nicht ausreichend vorbereitet, so dass ich schon im Vorhinein wusste, dass ich auf Englisch studieren werde. Da Spanisch keine studienbegleitende Sprache ist, fallen dementsprechend beitragspflichtige Kursgebühren an. Diese werden bei Nachweis eines Auslandsaufenthaltes vom Fremdsprachenzentrum rückerstattet.

2. Anreise

Zwischen Bremen und Madrid gibt es keine Direktflüge; aus Hamburg dagegen gibt es beste Reisemöglichkeiten. Es fliegen regelmäßig Flugzeuge von den Fluggesellschaften Ryanair und Iberia nach Madrid. In meinem Fall kam das günstigste Angebot von Iberia. Jedoch verlangt Iberia die Zahlung mit der Kreditkarte, sodass ich mir vorher eine beantragen musste. Generell empfehle ich jeder/jedem eine Kreditkarte zu besitzen, da sie für eventuelle Reisen aus Madrid zum Einsatz kommen könnte. Was das Gepäck betrifft, empfehle ich nur einen Koffer

mitzunehmen oder maximal zwei. Man sollte versuchen sich so wenig wie möglich mit Habseligkeiten zu blockieren. Der Flughafen in Madrid ist sehr groß und in zwei Bereiche eingeteilt. Die spanische Fluggesellschaft Iberia hat einen eigenen Flughafen, der sich Terminal 4 nennt. Zwischen ihm und den Flughäfen der Terminals 1, 2, 3, fährt ein Zug, welcher auch bis in das Stadtzentrum fährt. Zusätzlich ist es möglich mit der Metro (U-Bahn) vom Flughafen in die Stadt reinzufahren. Da ich so kostengünstig wie möglich fahren wollte, entschied ich mich mit der Metro vom Flughafen wegzufahren. Für zwölf Euro gibt es insgesamt zehn Fahrten, die in jedem Bereich genutzt werden können. Meine erste Unterkunft war ein Airbnb im Bezirk „Plaza Elíptica“, der sich im Süden der Stadt befindet. Dort verbrachte ich meine ersten zwei Nächte.

3. Aufenthalt

3.1 Wohnungssuche

Die Wohnungssuche begann ich erst in Madrid, da es mir wichtig war die Wohnungen vor dem Zustandekommen eines Mietvertrages zu besichtigen. Die Unterkunftssuche zog sich leider über den gesamten September hin, da der Wohnungsmarkt in Madrid sehr schwierig ist. Aus diesem Grund empfehle ich, sofern es möglich ist, bis zu zwei Wochen vor Semesterstart anzureisen. Während der Suche war ich dazu gezwungen mehrere Unterkünfte bei Airbnb zu buchen. Viele davon sind metropolentypisch sehr teuer und schnell ausgebucht. Hinsichtlich dessen habe ich in der Übergangszeit auch außerhalb der Stadt gewohnt. Zu meinem Glück hatte eine gute Freundin eine sehr gastfreundliche Vermieterin, die es mir erlaubte für wenige Tage bei ihr zu bleiben. Als Hilfe zur Suche benutzte ich verschiedene Wohnangebotsplattformen um eine Unterkunft zu finden. Diese waren Idealista, Baddi (auch als kommunikative App verfügbar), sowie die deutsche Plattform WG-Gesucht. Den ständigen Wohnungswechsel habe ich als sehr anstrengend wahrgenommen, da zugleich das Semester am Laufen war. Wiederum vorteilhaft war die Suche um verschiedene Menschen und Kulturen kennenzulernen. In der Zeit durfte ich bei einer südamerikanischen Familie wohnen und lernte einen guten Freund kennen, der mich auf vielen Wohnungsbesichtigungen begleitet und unterstützt hat. Auf diesem Wege haben wir Madrid aus jedem Winkel kennen gelernt. Am Ende bot mir die Vermieterin meines letzten Airbnbs an in ihrem Zimmer weiter bleiben zu

dürfen. Was das Mietverhältnis angeht, ist es in Spanien typisch keinen wirklichen Mietvertrag zu haben. Strom und Gas werden monatlich berechnet und gezahlt und Gäste dürfen in den meisten Fällen nicht übernachten. Falls das Mitbringen eines Übernachtungsgasts erlaubt wird, muss ein Tagessatz an Nebenkosten für den Besuch gezahlt werden. Das Studentenwohnheim in der Nähe der Universität ist sehr teuer und bietet auch nur wenige günstige Alternativen an. So gäbe es zum Beispiel für 450 Euro ein geteiltes Zimmer, was mir aber nicht im Geringsten zugesagt hätte.

3.2 Erste Woche

Am Mittwoch, den 30. August, bin ich Madrid angekommen und plante zu allererst mir ein Monatsticket zu kaufen, da ich nur ungerne weitere 10er Tickets gekauft hätte. Am nächsten Tag fuhr ich zu einer der Oficinas de gestión de la Tarjeta de Transporte Publico im Bahnhof Nuevos Ministerios, einer Geschäftsstelle der Monatstickets für öffentliche Verkehrsmittel. Wichtig ist, dass man bereits vorher eine Kopie des Ausweises erstellt und mitbringt, um sich weiteres Warten zu ersparen. Besonders in der ersten Septemberwoche sind viele Geschäftsstellen stark überlaufen, was auch zur Folge hat, dass Termine an anderen Geschäftsstellen vergeben werden müssen, wie es bei mir der Fall war. Der nächste Vergabeort war nicht weit entfernt und leicht zu finden. Ansonsten stehen die Spanier bei Fragen zur Orientierung gerne zur Verfügung.

Am Freitag, den ersten September, hat die Universität zur leichten Einführung den Welcome Day stattfinden lassen. Es wurden Stände vorbereitet, die das Sportangebot der Universität repräsentierten, Studentenwohnheimplattformen wie Uniplaces vertraten oder die Erasmusinitiative vorstellten (ESN – Erasmus Student Network). Das ESN plant Studentenreisen nach verschiedenen Orten Spaniens zu günstigen Preisen. Zudem kann man eine Karte für 10 Euro erwerben, die einem 20% Rabatt auf Ryanair Flüge versichert und ein kostenloses Gepäckstück garantiert. Außerdem wird in einem Raum das Ankunftszertifikat ausgestellt, das man sich bei Vorlage des Personalausweises abholen kann.

Am Wochenende hieß es für uns Studenten unseren Stundenplan zu erstellen. Das Ganze läuft nach dem „First – come – first – service“, bei dem jede/r sich bedacht die Fächer im Vorfeld aussuchen sollte, da die Einschreibung nur zu einem kurzen Zeitraum möglich ist. Auf der

Homepage kann man bereits vorher einen Einblick auf das Kursangebot bekommen. Ich entschied mich für Kurse des Studiengangs International Studies und habe fast aller meiner Wunsch-Kurse bekommen. Da einige der Fächer vom meinem Learning Agreement before the mobility abwichen, musste ich im Vorhinein unsere Erasmusbeauftrage um Genehmigung zur Änderungen der Kurse bitten. Nach Zustimmung muss jedes International Office das Dokument unterschreiben.

Die erste Vorlesungswoche bestand darin, einen Überblick über das Semester zu bekommen und die Dozenten kennenzulernen. Was die Einschreibung der Kurse betrifft, waren die Professoren sehr zuvorkommend und haben es erlaubt, sich nachträglich für ihre Kurse einzutragen.

4. Die Universität

4.1 Lage und Angebot

Die Universität befindet sich in Getafe, einer Stadt im Bundesland Madrid. Die UC3M ist auf zwei Wegen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Zum einen wäre das der Regionalzug, der bis zur Haltestelle „Las Margaritas“ fährt, welche 15 Minuten zu Fuß entfernt liegt. Zum anderen wären es Fernbusse, die ab dem Bahnhof „Plaza Eliptica Intercambio“ fahren und vor dem Campus halten. Aufgeteilt ist der Campus in die Fakultäten Sozialwissenschaften & Recht und Geisteswissenschaften. Zudem bietet der Campus mehrere Cafeterien und Mensen an, sowie zwei große Büchereien – in denen ich jedes Mal problemlos einen Sitzplatz gefunden habe. Zudem bietet der Campus einen Kopierservice an, wo jedes Blattpapier nur 3,5 Cents kostet. Vorlesungssäle sind nur wenige vorzufinden, da es in Spanien typisch, Studiengänge klein zu halten. Besonders gefallen haben mir die mediterranen Plätze zwischen den Gebäuden, auf denen man sich gut während den Pausen erholen kann.

4.2 Studium

Wie bereits erwähnt, ist das Auslandssemester ein obligatorischer Teil des Studiums und sollte daher mit 30 CP absolviert werden. Davon dürfen 10 CP aus einer passenden Fremdsprache

eingebraucht werden. In meinem Fall habe ich mir zwei Spanischkurse anrechnen lassen. Jedes Modul besteht aus vier Wochenstunden und wird in zwei Doppelstunden aufgeteilt. Des Weiteren waren für einige Kurse zwei Dozenten zuständig.

Das Studium in Spanien kann nicht mit dem in Deutschland verglichen werden, da sich die Vorgehensweise in der Lehre stark unterscheidet. Die Dozenten werben mit dem Bologna Prinzip, was vorsieht den Bachelor praktischer zu gestalten. Dem entsprechend wurde auch das Semester geformt. Da Quantität großgeschrieben wird, hatte ich bei 30 CP auch viel zu tun. Es müssen regelmäßig Assignments abgegeben (im Grunde Hausaufgaben) und Tests geschrieben werden. In den meisten Fällen sehen die Dozenten es vor, zu den Assignments und Klausuren, Hausarbeiten vorzubereiten und Präsentationen zu halten. In einem meiner Fächer mussten wir regelmäßig an einer Gruppendebatte teilnehmen, welche im Nachhinein benotet wurde. Selbstverständlich, wie in Deutschland auch, müssen Texte vorbereitet werden, die einen näher an die Vorlesung bringen. Die Assignments, Präsentationen, Hausarbeiten, Gruppendebatten, Gruppenarbeiten, Tests und Anwesenheit zählen zu den „Continuous Evaluation Marks“ und machen häufig 40 % der gesamten Note aus. Die anderen 60 % bestehen aus der Klausur. Meistens bestand die Vorlesung darin, den Inhalt einer Vorlesung sich in Gruppen gegenseitig zu erklären. Die Gruppendebatten wurde ebenfalls so ausgelegt, dass sie die ganze Vorlesungszeit ausfüllten. Es kam auch vor, dass wir während des Unterrichts Planspiele gespielt haben oder uns durchgehend Präsentationen von Studenten angehört haben. Im Endeffekt haben viele der Dozenten_innen keine wirkliche Arbeit geleistet und uns mit ihren Assignments überfordert. Die Klausuren können auf Wunsch von Erasmusstudenten früher geschrieben, damit der Rest der Zeit für Reisen genutzt werden kann.

5. Madrid

5.1. Alltag

Was die Größe der Stadt betrifft, steht ihr dank der guten Infrastruktur nichts im Wege. Es fahren Metros, Regionalzüge, Fern- und Stadtbusse, sowie Straßenbahnen. Sie sind gut organisiert und es kam nur selten zu Ausfällen. Besonders aufgefallen sind mir die vielen

Einkaufsmöglichkeiten und Apotheken, die teilweise bis 24 Uhr aufhatten. Leider zog sich aufgrund meines Stundenplans der Alltag lange hin und ich war, zum größten Teil, in der Woche nicht vor 20.00 Uhr zuhause.

5.2. Freizeit

Wie es sich für eine Metropole gehört, bietet Madrid ein umfangreiches Freizeitangebot an. In Sachen Kultur stellt Madrid viele Museen bereit, die Werke bekannter Künstler ausstellen. Viele davon, darunter El Prado und Reina Sofia, sind für Studenten kostenlos. Mitten im Zentrum kann man sich im großen Stadtpark „El buen Retiro“ erholen und die Natur genießen. Das Citycenter ist der „Plaza de Sol“ und Ausgangspunkt der Shopping- und Restaurantmeilen. Wer auf der Suche nach etwas alternativeren Bezirken ist, wird sich in „Malasana“ und „La Latina“ wohlfühlen. Zwischen den beiden Stadtteilen liegt das LGBT Viertel „Chueca“, wo verschiedenste Menschen zusammenkommen und es sich auf den Terrassen gut gehen lassen. Für Abende, an denen man gerne etwas feiner ausgehen möchte, eignen sich die Bezirke „Goya“ und „Plaza Colon“ (Der Ort, an dem die größte Spanienflagge hängt). In Spanien findet man die spanische Ausführung von Karstadt als „El Corte Ingles“ wieder. Dort kann man alles bekommen, was man sich nur vorstellen kann und ist zudem beinahe an jeder Ecke zu finden. Etwas nördlicher in der Stadt ist das berühmte Fußball Stadion Santiago Bernabeu. Madrid ist zudem, besonders im Zentrum, eine sehr gepflegte Stadt, die eine schöne, südeuropäisch und zugleich moderne Atmosphäre verbreitet.

5.3. Fazit

Das Auslandssemester in Madrid war eine sehr aufregende Erfahrung mit vielen Höhen und Tiefen. Besonders zur Last gefallen ist mir der Wohnungsmarkt. Es war die schwierigste Herausforderung der ganzen Reise und wird auch in Zukunft ein Problem für die nächsten Generationen darstellen. Das International Office in Madrid sollte am Besten ein Service zur Suche anbieten, damit den einreisenden Studenten wenigstens etwas geholfen wird. Die Universität treibt einen an, viel zu tun und diszipliniert zu sein. Ich habe gelernt meine Zeit besser zu managen und Prioritäten zu setzen. Mehr aber auch nicht. Es wurden Gruppendebatten benotet, die eigentlich dazu dienen, gemeinsam auf Erkenntnisse zu kommen. Stattdessen wurden wir für etwas benotet, von dem wir wenig Ahnung hatten.

Dementsprechend sahen auch unsere Ergebnisse aus. Die ständigen Assignments, Tests, und Gruppendebatten lenken vom wesentlichen ab und belehren einen nicht wirklich. Texte, die wir lesen sollte, wurden vom Dozenten nicht erklärt. Stattdessen sollten wir Studenten in Gruppen uns gegenseitig den Inhalt der Texte erklären. Dabei wünscht man sich als lernende Person vom Lehrenden einen roten Faden und zubekommen. Zusammengefasst, spricht mich das spanische System nicht an und wäre auch in Zukunft keine Option für mich.